



Stimmungsvolle Bilder aus dem Alltag der Roncallis hat Maler Peter Grochmann (rechts) eingefangen. Sie sind derzeit im Roncalli-Café bei Gastgeber Stefan Horn (Mitte) zu sehen. Zur Vernissage schaute auch Weißclown Francesco Caroli (links) vorbei, der gern unter seinem Abbild in Öl Platz nahm. Foto: Ralf Roeger

„Reich an Kultur“
**Ansichten
 eines
 Clowns**

Aachen (lk). „Hummel-Hummel“ begrüßt der beinahe 80-Jährige verschmitzt seinen Freund Peter Grochmann. Weißclown Francesco zeigt sich im Roncalli-Café ungeschminkt. Erzählt bei der Vernissage „seines“ Malers von einem reichen Leben – „nicht an Geld, aber an Kultur, an Wissen“. Launig plaudert er. „Wir wissen etwas mehr. Nicht weil wir intelligenter sind als andere, aber wer kann besser als wir über die Mentalität der verschiedenen Völker reden.“

Jeder Mensch sollte ein Hobby haben, „man vergisst das Alltägliche und die Batterie lädt von vorn“, gibt er seinen Zuhörern einen gutgemeinten Rat. Und erzählt auch von seiner eigenen Ladestation: „Ich bin leidenschaftlicher Jäger und Fischer. Ich muss gar nicht schießen, und wenn ich einen schönen Fisch habe, lasse ich ihn laufen.“

Peter Grochmann zeigt Roncallis Artisten auf der Leinwand

Magische Augenblicke

Von Nachrichten-Mitarbeiterin
 Elke Graf

Aachen. Der schillernde Harlekin dreht seinem Betrachter den Rücken zu. Der Clown steht noch hinter dem Vorhang, die Schultern ein wenig eingezogen. Er wartet. Anspannung ist zu spüren, wenige Minuten vor dem Auftritt in der Roncalli-Manege.

Peter Grochmann fängt solche Momente in Öl, Acryl oder Aquarell ein. Momente, die kein Publikum sieht. Intime Momente. Francesco Caroli, der Weißclown im Circus Roncalli, vor dem Schminkspiegel, Francesco kurz vor dem ersten erlösenden Applaus, Francesco in vielen Posen. Seit Donnerstag sind die Bilder des Hamburger Malers Peter Grochmann im Roncalli-Café an der Theaterstraße ausgestellt.

Anlass ist das Jubiläumsgastspiel der Roncallis in Aachen.

25-jähriges Manegen-Jubiläum feiert die Circus-Familie, zu der inzwischen auch der Maler gehört. Seit '88 ist der Circus-Fan immer wieder bei Roncalli dabei. Etliche Vorstellungen hat er besucht, Skizzen anfertigt, sie später aquarelliert und in seinem Atelier in Öl auf Leinwand gezeichnet. Detailgenau fängt er Szenen in der Manege ein, schaut Videoaufzeichnungen an, um die Bewegung genau nachempfinden zu können. Und er blickt hinter die Kulissen, in die Wohnwagen, hinter die Manege. Stimmungsvolle Momente aus dem Circusalltag sind so entstanden.

Bernhard Paul hatte sich zur Vernissage angekündigt, wollte die Einführung sprechen – wenige Minuten vor dem offiziellen Akt die Nachricht: Er kommt nicht.

Gekommen war allerdings ein Mann, mit dem Peter Grochmann eine tiefe Freundschaft verbindet, und der ihm unzählige Male

Modell gegessen hat, wie auch im Café zu sehen. Francesco Caroli zog sich für Freund Peter aus den Proben zurück, wischte die weiße Farbe aus dem Gesicht, wechselte das Paillettenkostüm mit Alltagskleidung und schaute kurz im Café vorbei.

Dort ist noch bis zum Ende des Roncalli-Gastspiels am 13. Mai ein Querschnitt aus den Arbeiten der vergangenen fünf Jahre zu sehen. Immer wieder Francesco, „die Seele Roncallis“, wie Grochmann sagt, aber auch die clownesken Nuts & Bolts, die Strapaten am Trapez, das Trio Csäscar und die Pferdedressur.

In wunderbaren Farben hat Grochmann eindrucksvolle Momente festgehalten. Wie Joseph, der Seiltänzer im Scheinwerferkegel, ganz allein in seiner Konzentration hoch oben auf dem Seil. Oder Jango Edwards, auf dem Aachener Blücherplatz in diesem Jahr wieder dabei. Und überall Francesco – in Öl und Acryl.



Francesco im Original und in Öl. Der Weißclown schaute bei der Vernissage vorbei. Foto: Ralf Roeger